

6

Die mythologischen Themen in den mährischen Residenzen der Liechtenstein als Bestandteil der Familienerinnerung

Radka Miltová

Die Mythen der antiken Welt bildeten seit den Zeiten der Renaissance einen integralen Bestandteil der Ausschmückung der weltlichen Residenzen. Deren Interieurs begannen Kunstwerke mit mythologischen Themen zu füllen, die vornehmlich Texte aus Ovids *Metamorphosen*, Vergils *Aeneis* oder Homers *Ilias* und *Odyssee* sowie weiteren klassischen Quellen schöpften. Diese malerischen Zyklen besitzen jedoch, neben einer grundlegenden narrativen Linie, zahlreiche allegorische Bedeutungen, und sie ermöglichen somit eine ganze Reihe von Interpretationen zu erschließen, stets jedoch verbunden mit dem konkreten historischen Kontext des Auftrags. Im Einklang mit einflussreichen frühneuzeitlichen mythografischen Arbeiten (insbesondere den Werken Vincenzo Cartaris, *Le immagini con la sposizione degli dei degli antichi*, Natale Contis, *Mythologiae sive explicationis fabularum libri decem* sowie Karel van Manders *Wtleggingh op de Metamorphosis*) lässt sich jeder Mythos auf drei interpretatorischen Ebenen – einer historischen, moralischen und einer natürlich-allegorischen – erschließen. Derartige Aspekte finden sich in zahlreichen frühneuzeitlichen Programmen: insbesondere natürlich-allegorische bzw. astrologische Konnotationen verschmelzen mit Allegorien der Jahreszeiten, der Tageszyklen, der Elemente oder der planetarischen Gottheiten. Alle diese Bedeutungen waren häufig mit panegyrischen Konzeptionen verbunden, in denen der gesellschaftliche Status und die politische Dominanz des Auftraggebers gepriesen werden sollten. Auch in den mährischen Residenzen der Liechtensteiner spielte die mythologische Ausschmückung eine zentrale Rolle in der Gestaltung ikonographischer Konzeptionen, die den Ruhm des Geschlechts feierten und damit verbunden die Familienerinnerung verstärkten. Die nachfolgende Studie unternimmt den Versuch, zumindest ansatzweise die gegebene Strategie in den ikonographischen Programmen der liechtensteinischen Residenzen in Mähren, konkret auf den Schlössern Plumenau (Plumlov) und Feldsberg (Valtice), zu beleuchten.

I. Plumenau (Plumlov)

Der Auftraggeber der malerischen Dekorationen in den Interieurs auf Schloss Plumenau, Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein, residierte zu Beginn